

Aktuell = Actualité = Attualità

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **35 (1988)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Abklärung der Frage, ob die persönliche Ausrüstung an die Schutzdienstpflichtigen für die ganze Dauer der Schutzdienstpflicht abgegeben werden soll, wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Diese stellte folgende Überlegungen an:

Einmalige Abgabe der persönlichen Ausrüstung?

Einleitung

Sh/ Die persönliche Ausrüstung der Schutzdienstpflichtigen ist Eigentum der Gemeinden bzw. Betriebe. Sie können diese den Schutzdienstpflichtigen leihweise abgeben. Bisher haben relativ wenige Gemeinden und Betriebe von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und meist nur für einen Teil ihrer Schutzdienstpflichtigen. In jedem Falle wurde aber bei einem Wohnortwechsel die Ausrüstung zurückgenommen.

Es ist zu vermuten, dass der erhebliche Aufwand bei Wohnortwechsel die Gemeinden und Betriebe abhielt, ihre Schutzdienstpflichtigen auszurüsten.

Vorgeschlagen wurde nun, dem Angehörigen des Zivilschutzes die persönliche Ausrüstung bei Beginn der Schutzdienstpflicht abzugeben und erst bei deren Ende wieder zurückzunehmen. Damit sollten

- der Aufwand bei Aufgebot und Entlassung reduziert,
- der Zeitbedarf für das Erstellen der Einsatzbereitschaft verkleinert,
- das äusserliche Erscheinungsbild des Zivilschutzes verbessert werden.

Eine aus Vertretern der Kantone und

Gemeinden zusammengesetzte, vom Bundesamt für Zivilschutz geleitete Arbeitsgruppe wurde beauftragt, diesen Vorschlag zu prüfen.

Vielseitige Aspekte

Es wurden folgende hier in sehr gekürzter Form dargestellte Aspekte näher unter die Lupe genommen:

Umfang der persönlichen Ausrüstung

Die persönliche Ausrüstung ist in der Materialliste des Zivilschutzes festgelegt in einer Rubrik «Material für Schutzdienstpflichtige».

Gesetzliche Grundlagen

Das Gesetz hält fest, dass die Gemeinden/Betriebe die persönliche Ausrüstung, soweit notwendig, leihweise abgeben.

Das «soweit notwendig» kann verschieden interpretiert werden:

- Umfangmässige Notwendigkeit nach Artikeln.
- Funktionsbezogene Notwendigkeit.
- Zeitliche Notwendigkeit (Abgabedauer).

Der abzugebende Umfang der persönlichen Ausrüstung ist nicht definiert.

Wirkung auf die Einsatzbereitschaft

Die verschiedenen Artikel der persönlichen Ausrüstung sind unterschiedlich zu beurteilen.

Am meisten Gewinn erbringen der dauernd abgegebene Arbeitsanzug und der Schutzhelm, weil das aufwendige Anpassen bei jedem Aufgebot wegfällt. Der Zeitgewinn fällt vor allem bei Instruktionsdiensten an.

Bei der Schutzmaske liegen die Dinge anders. Bei Instruktionsdiensten muss der Ernstfallfilter gegen den Übungsfilter getauscht werden. In einzelnen Fällen des Aufgebotes zum aktiven Dienst kann die bereits abgegebene Schutzmaske Bedeutung haben.

Materieller und personeller Umfang der Abgabe

Der materielle Umfang einer allfälligen Abgabe der persönlichen Ausrüstung kann verschieden festgelegt werden. Schutzhelm und Arbeitsanzug stehen im Vordergrund. Die Abgabe der Schutzmaske ist, wie schon dargelegt, nicht ganz problemlos.

Auch der Kreis der Schutzdienstpflichtigen, an welchen die persönliche Ausrüstung abgegeben werden soll, kann verschieden festgelegt werden, etwa nach

- bestimmten Funktionsstufen,
- bestimmten Aufgebotsstufen,
- bestimmten Funktionsträgern,
- usw.

Im übrigen ist ein Vergleich mit der Armee deshalb nicht ohne weiteres möglich, weil beim Zivilschutz der Wohnort auch der Einsatzort ist, während der Mobilmachungsort des Angehörigen der Armee meist in einer grösseren oder kleineren Entfernung von seinem Wohnort liegt.



Nehmen die Schutzdienstpflichtigen ihre Ausrüstung bald nach Hause? Foto BZS

Abgabeinstanz(en) und Abgabemodus

Es dürfte zweckmässig sein, die Abgabe durch Instanzen durchführen zu lassen, welche nahe am Empfänger tätig sind. Es sind unterschiedliche Lösungen denkbar. Da bereits je rund 500 000 Arbeitsanzüge und Schutzhelme ausgeliefert worden sind, sollten diese von den heutigen Eigentümern in eine Art Pool eingebracht werden. Jede Abgabestelle müsste über ein ausreichendes Grössensortiment verfügen. Es müssten gut passende Arbeitsanzüge abgegeben werden können, wenn die mit ins Auge gefasste «Imagepflege» erreicht werden soll.

Kontrollen, Unterhalt, Ersatz und Austausch

Wenn dem Schutzdienstpflichtigen Ausrüstungsgegenstände leihweise überlassen werden, übernimmt er für diese die Verantwortung. Die Erfahrung zeigt, dass diese unterschiedlich wahrgenommen wird, und dass Kontrollen die Situation verbessern. Der Aufwand muss aber in einem vertretbaren Verhältnis zum Nutzen und zum Wert der Ausrüstung stehen.

Der Unterhaltsaufwand für die Schutzdienstpflichtigen dürfte je nach deren Funktion unterschiedlich sein; für Angehörige des Pionier- und Brandschutzdienstes zum Beispiel grösser als für Angehörige des Nachrichtendienstes. Da auch eine Verbesserung des Erscheinungsbildes angestrebt wird, spielt die Qualität des Unterhaltes eine bedeutsame Rolle.

Weiter muss dem Schutzdienstpflichtigen die Möglichkeit gegeben werden, einen nicht mehr passenden Arbeitsanzug in der Nähe seines Wohnortes zu tauschen, einen stark abgenutzten oder einen nicht mehr reparierbaren zu ersetzen. Die sich regional anbietenden Lösungen sind vielgestaltig.

Rechte und Pflichten des Schutzdienstpflichtigen

Die Materialliste sieht eine Ausrüstung für den Schutzdienstpflichtigen vor. Für den Schutzdienstpflichtigen entstehen Auflagen, wenn ihm die Ausrüstung überlassen wird. Er haftet für vorsätzlich oder grobfahrlässig verursachten Schaden und Verlust.

Beschaffungsaufwand beziehungsweise -mehraufwand

Es ist schwierig, durch eine neue Regelung allfällig bewirkte Beschaffungsmehrkosten abzuschätzen.

Bei der heutigen Regelung darf mit einer durchschnittlichen Lebensdauer des Arbeitskleides von 25 Jahren gerechnet werden. Bei einem Bestand von 500 000 ergäbe sich ein jährlicher Ersatzbedarf von 20 000 Arbeitsanzügen. Bei einer neuen Regelung wären jährlich 30 000 bis 50 000 Arbeitsanzüge neu abzugeben. Die dadurch entstehenden Kosten dürften sich somit zwi-

schen 1,5 und 5 Millionen Franken im Jahr bewegen.

Einbezug der Armee

Eine Zusammenarbeit mit der Armee ist in der Frage der Überlassung von Ausrüstungsgegenständen an den Angehörigen der Armee vorstellbar, mit der gesetzlich abgestützten Auflage, diese in den Zivilschutz mitzubringen. Der Einbezug von Ausrüstungsgegenständen der Armee würde dabei zu unterschiedlichem Ausrüstungsstand der Schutzdienstpflichtigen führen. Bei der Aushebung dienstuntauglich erklärte wären ohne Ausrüstungsgegenstände der Armee.

Zeughäuser könnten bezüglich Abgabe, Austausch, Ersatz und Unterhalt der persönlichen Ausrüstung Dienstleistungen erbringen. In diesem Bereich sind vor allem die kantonalen Zeughäuser tätig. Direkte Regelungen zwischen den kantonalen Ämtern für Zivilschutz und den kantonalen Zeughäusern dürften am ehesten zu praktikablen Lösungen führen.

Aufwand und Einsparung

Eine neue Regelung müsste den schon heute möglichen Regelungen gegenübergestellt werden, nämlich:

- Die persönliche Ausrüstung wird jedesmal abgegeben und zurückgenommen, ohne Bezug zum Schutzdienstpflichtigen.

- Die persönliche Ausrüstung wird jedesmal abgegeben und zurückgenommen. Die einmal angepasste Ausrüstung wird aber für den betreffenden Schutzdienstpflichtigen reserviert.

- Die persönliche Ausrüstung wird nach Hause abgegeben, jedoch bei Wohnortwechsel zurückgenommen.

Bei einer generellen neuen Regelung müsste eine Abgabe auf einheitlicher Basis vorgeschrieben werden.

Als Ertrag dürften vor allem gewertet werden:

- Zeiteinsparung bei Beginn von Instruktionsdiensten.
- Abwälzung eines Teils des Unterhaltes auf die Schutzdienstpflichtigen.
- Verbessertes Erscheinungsbild des Zivilschutzes.

Auf der Seite des Aufwandes wären zu nennen:

- Zeitbedarf bei der Abgabe für gründlicheres Anpassen der Grössen.
- Administrative Massnahmen / Kontrollen.
- Sicherstellung der Rücknahme bei Entlassung.
- Relativ aufwendiges Verfahren bei Vernachlässigung des Unterhaltes und bei Verlust.
- Organisation für Austausch und Ersatz.
- Grössere Reserven und häufigerer Ersatz. ▣

Vor- und Nachteile

Es können die folgenden Vor- und Nachteile festgehalten werden:

a) bezüglich der Instruktionsdienste:

Vorteile

- Zeiteinsparung

Nachteile

- Kontrolle bei Beginn und am Ende des Dienstes erforderlich
- Belastung durch Einrückende mit unvollständiger Ausrüstung
- Umrüstung bei Abgabe der AC-Schutzausrüstung
- Weniger von Bedeutung für meiste Mannschaft, da durchschnittlich nur 30 Tage im Zivilschutz

- Zweckmässig für Vorgesetzte und gewisse Mannschaft wegen häufigen Diensten oder speziellem Einsatz

- Bessere Hygienesituation (Arbeitskleid, Helm, Schutzmaske)

b) bezüglich Aufgebot für Nothilfe und aktiven Dienst:

Vorteile

- Einsatzbereitschaft in gewissem Umfang schneller erreicht

Nachteile

c) bezüglich des Zivilschutzes allgemein:

Vorteile

- Massgerechteres Passen der Arbeitsanzüge, somit besseres Erscheinungsbild
- Übernahme von Verantwortung durch den Schutzdienstpflichtigen

Nachteile

- Missbräuchliche Verwendung der Ausrüstung möglich

d) bezüglich des Schutzdienstpflichtigen:

Vorteile

Nachteile

- Belastung mit Aufbewahrung und Unterhalt

Remise unique de l'équipement personnel aux personnes astreintes pour toute la durée de leur service dans la protection civile?

Introduction

Sh/ L'équipement personnel des personnes astreintes à servir dans la protection civile appartient aux communes ou aux établissements. Les unes et les autres peuvent le remettre, en prêt, aux personnes astreintes. Jusqu'à présent, rares sont les communes ou les établissements qui ont fait usage de cette possibilité. D'ailleurs, cette dernière n'était, le plus souvent, utilisée qu'à l'endroit d'une partie seulement des personnes astreintes. Dans tous les cas cependant, l'équipement a été restitué lors d'un changement de domicile. Les complications considérables liées aux changements de domicile ont sans doute dissuadé les communes et les établissements de remettre l'équipement personnel à titre de prêt.

Aussi a-t-il été proposé de remettre l'équipement personnel aux membres de la protection civile au début de l'obligation de servir, et de ne le reprendre qu'au terme de celle-ci. Cette pratique devrait permettre

- de diminuer les travaux en cas de mise sur pied et de licenciement,
- de réduire le temps nécessaire à la préparation à l'intervention,
- d'améliorer l'image extérieure de la protection civile.

Un groupe de travail, composé de représentants des cantons et des communes et placé sous la direction de l'Office fédéral de la protection civile, a été chargé d'examiner cette proposition.

Un problème complexe

Les divers aspects du problème exposés ci-après sous une forme très résumée, ont été examinés de près:

Liste des objets faisant partie de l'équipement personnel

Les objets constituant l'équipement personnel sont mentionnés dans la liste du matériel de la protection civile, sous la rubrique «Matériel pour les personnes astreintes à servir dans la protection civile».

Bases légales

La loi stipule que les communes et établissements prêtent, dans la mesure du nécessaire, l'équipement personnel aux membres des organismes locaux de protection.

On peut interpréter de diverses manières l'expression «dans la mesure nécessaire»:

- Ne remettre que les articles indispensables (critère de quantité).
- Ne remettre les articles qu'à un cercle précis (critère de fonction).
- Ne remettre les articles qu'à des moments précis (critère de temps).

Les objets constituant l'équipement

personnel à remettre ne sont pas précisés.

Importance pour la préparation à l'intervention

L'importance des différents objets d'équipement personnel est variable.

La remise ferme de la tenue de travail et du casque protecteur permet le plus grand gain de temps, car elle supprime les opérations compliquées d'adaptation aux différentes tailles, opérations nécessaires lors de chaque mise sur pied. Toutefois, comme on l'a dit, la remise du masque de protection n'est pas sans poser certains problèmes.

On peut également déterminer de différentes manières le cercle des personnes astreintes auxquelles il convient de remettre l'équipement personnel, en considérant, par exemple, les critères suivants:

- le degré de fonction,
- le degré de mise sur pied,
- le titulaire de fonction,
- etc.

Par ailleurs, une comparaison avec l'armée n'est pas possible sans autre, vu les distances (généralement beaucoup plus courtes à la protection civile) entre le domicile et le lieu d'entrée en service, qui se trouvent dans la même commune.

Organe(s) et mode de remise

Il semblerait judicieux de confier la remise de cet équipement à des organes proches des destinataires. Plusieurs so-



Les personnes astreintes à servir dans la protection civile devront-elles bientôt conserver leur matériel à la maison? Photo OFPC

lutions sont envisageables. Etant donné que quelque 500 000 tenues de travail et casques protecteurs ont été livrés jusqu'à présent, il faudrait que les détenteurs actuels les centralisent dans une sorte de pool. Chaque lieu de remise devrait disposer d'un assortiment suffisant de grandeurs. Il faut être en mesure de remettre des tenues de travail seyantes si l'on veut soigner l'image de marque.

Contrôles, entretien, remplacement et échange

Lorsque des articles d'équipement sont prêtés à la personne astreinte, c'est celle-ci qui en devient responsable. L'expérience montre que cette responsabilité est diversement assumée et que des contrôles améliorent sensiblement la situation. Toutefois, le coût de ces contrôles devrait être proportionné au profit qu'apporterait une réglementation dans le sens proposé ainsi qu'à la valeur de l'équipement remis.

Le coût de l'entretien pour les personnes astreintes devrait varier selon leur fonction, par exemple, il pourrait être plus élevé pour les membres du service de pionniers et de lutte contre le feu que pour ceux du service de renseignements. Comme l'un des buts poursuivis est d'améliorer l'image de la protection civile, la qualité de l'entretien joue aussi un rôle éminent.

Par ailleurs, la personne astreinte doit avoir la possibilité d'échanger, à proximité de son domicile, une tenue qui ne lui va plus contre une autre ou de remplacer une tenue trop usée ou irréparable. De nombreuses solutions s'offrent au niveau régional.

Droits et obligations de la personne astreinte

La liste du matériel prévoit un équipement pour les personnes astreintes. Des obligations incombent à ces dernières dès que l'équipement leur est remis. Elles répondent de toute détérioration ou perte, pour autant que le dommage ait été causé intentionnellement ou par négligence.

Frais d'acquisition et frais supplémentaires d'acquisition

Il est difficile d'évaluer les éventuels frais supplémentaires d'acquisition qui résulteraient d'une réglementation dans le sens proposé.

Actuellement, on peut tenir compte d'une durée moyenne du vêtement de travail de 25 ans. En partant d'un effectif de 500 000, il faudrait, chaque année, remplacer 20 000 tenues de travail. Si la nouvelle réglementation est adoptée, il faudrait remettre chaque année de 30 000 à 50 000 nouvelles tenues de travail. Une telle mesure coûterait de 1,5 à 5 millions de francs par an.

Collaboration avec l'armée

En ce qui concerne la cession d'objets d'équipement personnels aux mili-

itaires, on peut envisager une collaboration avec l'armée. Les militaires seraient légalement tenus d'emporter ce matériel dans la protection civile.

Le recours aux objets d'équipement de l'armée conduirait à doter inégalement les personnes astreintes. Ainsi, les personnes déclarées inaptes au service militaire lors du recrutement ne disposeraient d'aucun objet d'équipement militaire.

Les arsenaux pourraient rendre des services en matière de remise, d'échange, de remplacement et d'entretien de l'équipement personnel. Ce sont avant tout les arsenaux cantonaux qui sont concernés. Des accords directs, conclus entre les offices cantonaux de la protection civile et les arsenaux cantonaux, devraient aboutir à des solutions pratiques et adaptées aux conditions locales.

Dépense et économie

A côté de la nouvelle réglementation évoquée ci-dessus, on peut d'ores et déjà envisager d'autres solutions réalisables aujourd'hui, à savoir:

- L'équipement personnel est remis, puis repris à l'occasion de chaque service, sans tenir compte de la taille de la personne astreinte.
- L'équipement personnel est remis, puis repris à l'occasion de chaque

service; une fois adapté, il demeure réservé à la personne astreinte concernée.

- L'équipement personnel est emmené chez soi, mais restitué à chaque changement de domicile.

Si l'on adopte une nouvelle réglementation dans le sens proposé, la remise devrait être réglée de manière uniforme.

Les avantages d'une remise uniforme seraient les suivants:

- Gain de temps au début des services d'instruction.
- Transfert d'une partie de l'entretien aux personnes astreintes.
- Amélioration de l'image de marque de la protection civile.

En contrepartie, il faudrait s'attendre aux désavantages suivants:

- Perte de temps due à l'adaptation précise des grandeurs lors de la remise.
- Mesures administratives / contrôles.
- Contrôle de la restitution lors de la libération du service.
- Procédure relativement compliquée en cas de défaut d'entretien ou de perte.
- Organisation à prévoir pour l'échange et le remplacement.
- Nécessité de constituer de grandes réserves et changements plus fréquents. ▣

Avantages et inconvénients

Les avantages et inconvénients peuvent se résumer ainsi:

a) Service d'instruction:

Avantages

- Gain de temps au début des cours d'instruction

- Système adéquat pour les supérieurs et certaines parties du personnel en raison de services fréquents ou d'engagement spécial

- Meilleure hygiène (tenue de travail, casque et masques de protection)

Inconvénients

- Contrôles nécessaires au début et à la fin du service
- Complications lors de l'entrée en service de personnes incomplètement équipées
- Changement nécessaire lors de la remise de l'équipement personnel AC
- Argument tombant en partie, étant donné que la longueur totale des services à effectuer dans la protection civile comprend, en moyenne, 30 jours seulement

b) Mise sur pied pour des secours urgents et le service actif:

Avantages

- Dans une certaine mesure, préparation plus rapide à l'intervention

Inconvénients

c) Pour la protection civile en général:

Avantages

- Meilleure adaptation des tenues de travail, donc meilleure présentation
- Responsabilité prise par les personnes astreintes

Inconvénients

- Usage abusif de l'équipement non exclu

d) Pour les personnes astreintes:

Avantages

Inconvénients

- Conservation et entretien de l'équipement à leur charge

Considerazioni del gruppo di lavoro incaricato di occuparsi di questo problema

Consegna dell'equipaggiamento personale alle persone obbligate a servire nella protezione civile per tutta la durata del servizio?

Introduzione

L'equipaggiamento personale delle persone obbligate a servire nella protezione civile è proprietà dei comuni e degli stabilimenti, che possono darlo in prestito a chi entra in servizio. Finora relativamente pochi comuni hanno fatto uso di questa possibilità. Probabilmente non l'hanno fatto perché un eventuale cambiamento di domicilio dei membri della protezione civile comporterebbe troppi inconvenienti e fastidi.

Ora è stato proposto di consegnare l'equipaggiamento personale ai membri della protezione civile all'inizio del servizio e di farlo restituire solo alla fine di esso. Un gruppo di lavoro, composto da rappresentanti dei cantoni e dei comuni e diretto dall'Ufficio federale della protezione civile, ha ricevuto l'incarico di esaminare questa proposta.

Aspetti molteplici

Sono stati considerati i seguenti aspetti, qui rappresentati in forma breve.

Contenuto dell'equipaggiamento personale

È stabilito nell'elenco del materiale della protezione civile nella rubrica «Materiale per le persone obbligate a prestare servizio».

Basi legali

La legge prevede che i comuni/gli stabilimenti debbano consegnare a titolo di prestito l'equipaggiamento personale, per quanto è necessario. L'espressione «per quanto è necessario» si può interpretare in diversi modi. Il contenuto dell'equipaggiamento personale da consegnare non è precisato.

Conseguenze per la prontezza d'intervento

I diversi articoli dell'equipaggiamento personale si devono valutare diversamente l'uno dall'altro. La massima utilità si può trarre dall'abito da lavoro e

dal casco di protezione consegnati agli interessati per tutto il tempo, soprattutto nei servizi d'istruzione.

Per quanto riguarda la maschera protettiva, le cose stanno diversamente. Per i servizi d'istruzione si deve infatti sostituire il filtro per il caso di situazione grave con il filtro d'esercizio.

Portata materiale e personale della consegna

La portata materiale di una consegna dell'equipaggiamento personale si può stabilire in diversi modi. In primo piano stanno il casco di protezione e l'abito da lavoro. La consegna della maschera protettiva non è senza problemi. Anche la cerchia delle persone obbligate a servire nella protezione civile si può determinare diversamente.

Non è possibile fare un paragone con l'esercito perché nella protezione civile il luogo di domicilio è anche il luogo di intervento, il che non vale per i membri dell'esercito.

Istanze e modalità di consegna

Sarebbe opportuno incaricare della consegna istanze che sono occupate nelle vicinanze del destinatario. Sono possibili diverse soluzioni. Ogni centro di consegna deve disporre di un assortimento di grandezze sufficiente.

Controllo, manutenzione, ricambio e sostituzione

Se la persona obbligata a servire nella protezione civile riceve in prestito degli oggetti dell'equipaggiamento, se ne assume la piena responsabilità. L'esperienza dimostra che questa responsabilità viene interpretata in diverse maniere e che i controlli sono necessari per migliorare la situazione. Per quanto riguarda la manutenzione, la sua esecuzione dipende dalla funzione delle singole persone nella protezione civile.

Diritti e doveri delle persone obbligate a servire nella protezione civile

Se l'equipaggiamento viene consegnato alle persone obbligate a servire nella protezione civile, queste devono affrontare delle spese. Esse rispondono anche dei danni o delle perdite provocati intenzionalmente o per negligenza.

Costi di acquisto e costi di acquisto supplementari

È difficile valutare i costi di acquisto supplementari determinati da una nuova regolamentazione. Dovrebbero comunque ammontare ad una cifra tra 1,5 e 5 milioni di franchi all'anno.

Partecipazione dell'esercito

Una collaborazione con l'esercito nella questione della consegna di oggetti dell'equipaggiamento ai membri dell'esercito è possibile solo sulla base giuridica che questi oggetti siano presi con sé anche nella protezione civile.

Gli arsenali cantonali potrebbero prestare i loro servizi per quanto concerne la consegna, la sostituzione, il ricambio e la manutenzione dell'equipaggiamento personale.

Costi e risparmi

Una nuova regolamentazione dovrebbe essere messa a confronto con quelle attualmente già esistenti e cioè:

- l'equipaggiamento personale viene ogni volta consegnato e ripreso senza rapporto alla persona obbligata a prestare servizio.
- L'equipaggiamento personale viene ogni volta consegnato e ripreso, ma, una volta adattato alla persona, viene praticamente a lei riservato.
- L'equipaggiamento personale viene consegnato a domicilio, ma ripreso ad ogni cambiamento di questo.

Nel caso di una nuova regolamentazione generale, dovrebbe essere prescritta una consegna su base unitaria. Come vantaggi vanno considerati;

- il risparmio di tempo all'inizio dei servizi d'istruzione;
- il passaggio di una parte della manutenzione alle persone obbligate a prestare servizio;
- il miglioramento dell'immagine esteriore della protezione civile.

Come svantaggi vanno invece indicati:

- il tempo necessario al momento della consegna per poter adattare più precisamente le grandezze;
- le misure amministrative/ i controlli;
- assicurare la riconsegna al momento del licenziamento;
- un procedimento relativamente complicato se la manutenzione viene trascurata o se qualche oggetto viene smarrito;
- l'organizzazione del ricambio e della sostituzione;
- maggiori riserve e sostituzione più frequente. ▣

Erhöhte Einsatzbereitschaft und Zeitgewinn

Mit diesem Postulat trat die Zürcher Sektion im Herbst 1987 vor die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes. Diese beauftragte den Dachverband umgehend, das Thema «Abgabe der persönlichen Ausrüstung» in das Tätigkeitsprogramm des Jahres 1988 aufzunehmen.

Es ist dies eine Forderung, die laut Beat Diethelm, Regionaler Ausbildungschef (RAC) der Region Andelfingen und Winterthur, von fast ehrwürdigem Charakter ist – ins gleiche Paket gehört zusätzlich die Abgabe von persönlichen Zivilschutzreglementen an Mannschaft und Kader – und die in die Jahre 1982/83 zurückgeht.

Dazu führt Diethelm aus: «In der Zeit zwischen damals und heute wurde anlässlich von Fachrapporten und Dienstlässen vielen Dienstpflichtigen in meinem Aufgabenbereich als RAC klar erkenntlich, dass mit einer eidgenössischen Regelung dieses Anliegen sehr viele Vorteile erreicht werden, denen höchstens einige Umschichtungen von Verwaltungsproblemen gegenüberstehen.

Die Abgabe sollte über die ersten Dienstleistungen in den regionalen Ausbildungszentren mit dem Eintrag in das ZS-Dienstbüchlein vollzogen werden. Die Retablierung und die Abgabe kann durch die ZSO (Matw der Gemeinde) mit Rückschub an das re-

gionale Zentrum erledigt werden. *Eine Kontrolle der Vollständigkeit ergibt sich ohne besonderen Aufwand bei den periodischen Dienstlässen, da die Dienstpflichtigen ja ohnehin ausgerüstet einzurücken haben.* Die Kosten sollten kein unüberwindliches Hindernis sein, da die grossen Bestände bereits auf die Kantone und Gemeinden verteilt sind und das Material seit einiger Zeit durch das BZS den Gemeinden gratis geliefert wird.

Die gesetzlichen Grundlagen sind weitgehend vorhanden; *was noch zu regeln ist, sind die Vollzugsbestimmungen des BZS zuhanden der Kantone, damit die Administration einfach und über die Kantonsgrenzen hinaus koordiniert ist.* Ob eine Heimabgabe oder eine Lagerung im persönlichen Effektschränklein in einer zugewiesenen ZS-Anlage sich besser eignet, sollte den zuständigen OC überlassen werden. Sicher ist, dass die ZS-Pflichtigen gut angepasste Arbeitskleider und einen sicher sitzenden Schutzhelm zu schätzen wissen, von den hygienischen Vorteilen und der

Abgabe der persönlichen Ausrüstung

Grössere Teile der persönlichen Ausrüstung im Zivilschutz sollen anlässlich der ersten Dienstpflicht, bei Absolvierung des Einführungskurses, nach Hause abgegeben werden. Der Dienstpflichtige pflegt seine Ausrüstung und ist persönlich dafür verantwortlich.

Begründung

Dadurch kann eine schnellere Einsatzbereitschaft und daraus resultierend eine bessere Ausnützung der zur Verfügung stehenden Zeit in Dienstlässen gewährleistet werden. Nachdem immer mehr Gemeinden und Betriebe dazu übergehen, ihren Schutzdienstpflichtigen die persönliche Ausrüstung nach Hause abzugeben, könnte dadurch die Verwaltung wesentlich erleichtert werden, insbesondere bei Mutationen (Wegzug usw.), bei denen die persönliche Ausrüstung vollständig zurückgegeben werden muss.

besseren Nutzung der Arbeitszeit für die so notwendige Ausbildung gar nicht zu reden.

Die Ausrüstungsgegenstände sollten folgendes umfassen: Arbeitsanzug mit Mütze, Schutzhelm mit Helmkleber und Schutzzeichen, Achselschlaufen; für die Kader zusätzlich die Kartentasche mit den persönlichen Reglementen und Einsatzunterlagen. Der Vorstoss des kantonalen ZS-Verbandes Zürich an den SZSV wurde durch die verantwortlichen OC und direkt unterstellten Kader in meiner Ausbildungsregion ausnahmslos begrüsst. ▀

Der SZSV stellt vor:

«Zivilschutz» – bald kein Fremdwort mehr



Cornelia Pfister, Sekretärin beim SZSV (Foto: Fritz Friedli)

cp. Nach einem einjährigen Welschlandaufenthalt in Lausanne begann ich meine dreijährige kaufmännische Ausbildung in Bern. Anschliessend besuchte ich in London eine Sprachschule, um meine Englischkenntnisse zu verbessern. Wieder zurück in Bern musste ich mir eine Arbeitsstelle suchen. Ich hatte Glück. Ich fand eine Stelle in der Abteilung «Personalausstattung» (verantwortliche Stelle für die Aus- und Weiterbildung der internen Mitarbeiter) in einem Grossbetrieb. Diese anspruchsvolle, interessante, selbständige und abwechslungsreiche Tätigkeit gefiel mir sehr gut.

Nach einiger Zeit wollte ich mein Arbeitsfeld verändern. Sollte ich mich schulisch oder beruflich weiterbilden?

Ich entschloss mich, eine neue Stelle zu suchen. Schlussendlich entschied ich mich für die Arbeit im Zentralsekretariat des Schweizerischen Zivilschutzverbandes.

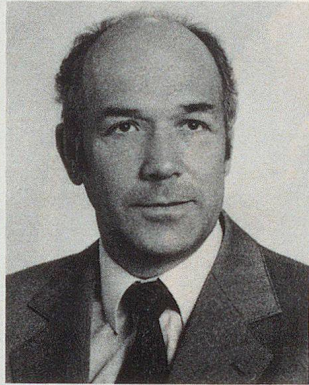
Am 1. Februar 1988 begann ich meine neue Aufgabe. Schon nach dem ersten Arbeitstag war das Wort «Zivilschutz» keine Unbekannte mehr in meinem Wortschatz. Allerdings verstand ich noch immer recht wenig von den Aufgaben und der Organisation des Zivilschutzes und des Dachverbandes. Dieses Wissen muss ich mir nun durch Fragen, Lesen von Dokumentationsmaterial und durch die tägliche Arbeit und den Kontakt von aussen laufend aneignen. ▀

Stellungnahme des Kantons Bern zur Abgabe der persönlichen Ausrüstung an die Zivilschutzpflichtigen:

Bern sagt Unterstützung zu!

Die Abgabe der persönlichen Ausrüstung ist aus folgenden Überlegungen begrüssenswert:

1. Bei den Gemeinden sind die Planungen abgeschlossen, das heisst Kader und Mannschaft sind eingeteilt, und die Bestände sind gemäss den Soll-Vorgaben erreicht. Die Zivilschutzorganisation der Gemeinde ist zu einer Institution geworden, welche ihren Auftrag erfüllen kann.
2. Die persönliche Ausrüstung fällt unter das standardisierte Zivilschutzmaterial, und die Kosten werden vom Bund vollumfänglich getragen. Dies bedeutet für die einzelne Gemeinde, dass ihr durch den Wegzug eines Zivilschutzpflichtigen keine Kosten entstehen. Die Ausrüstung würde vom Bund wieder ersetzt. Die Forderung, dass die persönliche Ausrüstung Eigentum des Zivilschutzpflichtigen bleibt und dieser die Ausrüstung in die neue Wohngemeinde mitnehmen kann, wäre für



Franz Reist, Vorsteher des Amtes für Zivilschutz, Kanton Bern.

- eine Abgabe eine wichtige Voraussetzung.
3. Einerseits ist es ungünstig, stets Kritik am Zivilschutz zu üben, dass er in der Öffentlichkeit zu wenig anerkannt ist und zu wenig Selbständigkeit vorausgesetzt wird, und ande-

rerseits will man dem eingeteilten Zivilschutzpflichtigen nicht einmal die persönliche Ausrüstung zur Verwahrung und Pflege überlassen. Was bei der Armee heute selbstverständlich ist, sollte auch für den Zivilschutz selbstverständlich sein. Die Abgabe der persönlichen Ausrüstung wird vom Kanton Bern unterstützt. Er wird zum Begehren des Bundesamtes für Zivilschutz positiv Stellung nehmen. ▣

*Amt für Zivilschutz
des Kantons Bern
Der Vorsteher: F. Reist*

NEUKOM

**Mobiliar für
Zivilschutzanlagen
und
Militärunterkünfte**

Beratung - Planung - Ausführung

H. Neukom AG
8340 Hinwil-Hadlikon
Telefon 01/938 01 01

Die neue Liegestelle von ACO. Ein absoluter Spitzenreiter.



Mit der neuen und vielseitig einsetzbaren Liegestelle setzt ACO einen weiteren Markstein. Die Vorzüge liegen auf der Hand: interessante Möglichkeiten durch Mehrzwecknutzung (auch ausserhalb des Zivilschutzes), Höhenverstellbarkeit der Laschen für die Träger und Böden alle 50 mm, keine hervorstehenden angeschweissten Laschen, einfache Montage durch Einstecken, kleines Lagervolumen durch Einzelteile, wirtschaftlich im Preis, ACO-Qualität.

Die neue Liegestelle von ACO ist mit nichts zu vergleichen. Benützen Sie deshalb unseren Info-Bon.



ACO-Zivilschutzmobiliar
Allenspach & Co. AG
8304 Wallisellen
Tel. 01830 15 18

Info-Coupon

Ja - Wir möchten den neuen Spitzenreiter unter den Liegestellen kennenlernen. Schicken Sie uns bitte Ihre Unterlagen.

Name:
Strasse:
PLZ/Ort:
Telefon:
Zuständig für:

Verantwortungsvoll entscheiden... für Zivilschutzmobiliar von ACO.

Die Luft ist rein...

Mit dem Schutzraum-Geräteprogramm von ANDAIR ist die Belüftung von Schutzräumen jeder Grösse sichergestellt.
* Explosions-Schutzventile * AC-Filter * Belüftungsaggregate * Dieselkühlgeräte * Schutzraumabschlüsse * Sanitär-Zubehör

ANDAIR AG, 8450 Andelfingen, Tel. 052 4118 36
ANDAIR AG, 1260 Nyon, Tel. 022 61 46 76

andair ag